

Neubau des Werkhofes am Au Graben

Autor(en): **Oswald, Beatrix**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bremgarter Neujahrsblätter**

Band (Jahr): - **(2010)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-965289>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neubau des Werkhofes am Au Graben

BEATRIX OSWALD

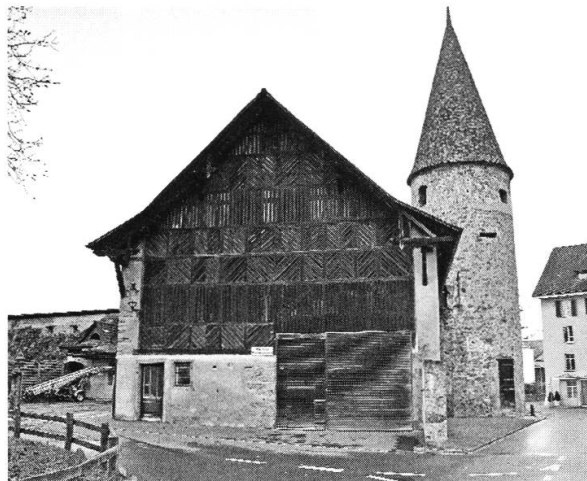
Jahrzehntelang war der Werkhof Bremgarten in der Scheune am Klosterweg und in weiteren Aussenstationen untergebracht. Seit einem Jahr steht den Mitarbeitenden des Werkhofs Bremgarten eine moderne und grosszügige Infrastruktur an einer für die Stadt Bremgarten verkehrstechnisch idealen Lage zur Verfügung.

Der alte Werkhof am Klosterweg

Die stolze Werkhof-Scheune («alte Farb») am Klosterweg, südlich des altehrwürdigen Kessel- oder Hermannsturms gelegen, diente jahrzehntelang der Werkhofequipe als Hauptstützpunkt für das Bauamt der Stadt. Eine Vielzahl weiterer Aussenlager erschwerte optimale Arbeitsabläufe; die Lager- und Arbeitsräume entsprachen in vielen Fällen weder baupolizeilichen noch arbeitsphysiologischen Anforderungen.

Nach umfangreichen Abklärungen seitens des Stadtrats und der Ortsbürger-Liegenschaftenkommission auf der Suche nach einem optimalen Neubau-Standort wurde beschlossen, am Au Graben den neuen Werkhof zu planen. Der nordseitig direkt an die Stadtmauer angebaute Holzschopf, bisher Lager der Wasserversorgung, konnte abgebrochen werden, was nach Jahrzehnten wieder freien Blick auf die Stadtmauer ermöglicht.

Werkhofscheune
am Klosterweg.





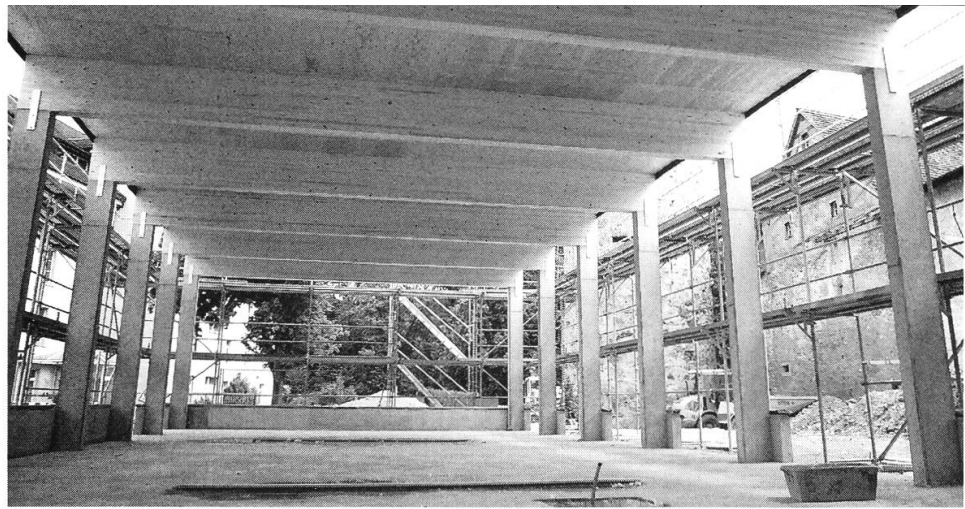
**Ehemaliger
Holzschof** mit Lager
Wasserversorgung.

Der neue Werkhof am Au Graben

Unter Rücksichtnahme auf das historische Umfeld mit Hermannsturm und dem eindrücklich langen Stück Stadtmauer wurde der Neubau bewusst mit einer möglichst geringen Höhe und möglichst grossem Abstand zur Stadtmauer geplant. Die dreiteilige Infrastrukturbauweise umfasst einen Teil als siebenachsige Einstellhalle für die Strassenunterhaltsfahrzeuge und Lager für das Wasserrohrmagazin. Daneben ein zweigeschossiger Bauteil, der im Erdgeschoss als grosszügig belichtete Werkstatt für Schweiss- und Schleifarbeiten und sonstige Unterhaltsarbeiten dient. Auch Besucher können im Eingangsbereich zur Au Grabenstrasse empfangen werden, zum Beispiel für Pilzkontrollen. Im Obergeschoss befinden sich die Mitarbeiter-Räumlichkeiten mit Garderoben und dazugehörigen Sanitäreinrichtungen (für weibliche Mitarbeiter wurde eine eigenständige Einheit geschaffen) sowie ein freundlicher Aufenthaltsraum mit Teeküche für Pausen und Sitzungen. Überblick auf das Kommen und Gehen im Innenhof und Sicht auf die historische Altstadtmauer gewährt das Büro des Werkhofleiters. Ein weiterer Teil des Neubaus belegen die Kleintraktoren und zahlreichen Gerätschaften der Bau- und Gärtnerabteilung.

Optisch präsentiert sich der neue, knapp 43 Meter lange und 10 Meter breite Werkhof bewusst in schlichter Zurückhaltung; eine unregelmässige, vertikale Bretterschalung aus druckimprägniertem Tannenholz unterstreicht den «dienenden» Charakter der Anlage in historischer Umgebung und passt sich farblich gut ein.

**Neuzeitliche
Massiv-Bauweise**
in Stahlbeton und
mit vorgefertigten
Holzelementen.



Konstruktiv handelt es sich um eine massive Baustruktur mit Betonstützen; Fassaden und Dachkonstruktion sind in neuzeitlicher Holzelementbauweise passgenau vorgefertigt. Die Innengestaltung kombiniert in überraschender Weise dezente und fröhlich-schmissige Farben, was den Mitarbeiterräumen gut ansteht.

Bemerkenswert ist auch die wirtschaftliche Realisierung des neuen Werkhofs: Die Ortsbürgergemeinde Bremgarten stellt hierfür das Land zur Verfügung und finanziert den Neubau. Die Einwohnergemeinde Bremgarten als Nutzerin und Trägerin des Werkhofbetriebes ist Mieterin der Anlage; sie übernahm einen Teil der Ausstattung und Inneneinrichtung des Werkhofs sowie auch die neu angelegte, moderne Sammelstelle mit unterirdischen Behältern für Altglas sowie Containern für Altpapier, Metall und sonstige Altstoffe.

Die Werkhofmitarbeiter bezogen den Neubau Ende November 2008. Die täglichen Arbeiten und Arbeitsabläufe lassen sich speditiver abwickeln; die alte Scheune am Klosterweg kann zusätzlich als Stauraum genutzt werden.

Nordwestfassade
am Au Graben.





Freiraum zwischen
Neubau und
freigelegter
**Stadtmauer mit
Hermannsturm.**



Eingangsbereich
zu Büro und Werkstatt
sowie Zufahrt zu den
Einstellachsen.



**Moderne Gestaltung
beim Eingangsbereich
und den Mitarbeiter-
räumen im
Obergeschoss.**

Beatrix Oswald Gilomen

dipl. Architektin ETH, Bremgarten, verantwortliche Architektin für den Neubau des Werkhofes am Au Graben.